



Entscheidung

Im Rückblick, da kann ich leicht urteilen. Da weiß ich was richtig und was falsch gewesen ist. Stehe kopfschüttelnd, verstehe nicht, warum die einen das getan haben und andere etwas gelassen haben, obwohl es anders doch besser gewesen wäre.

Im Rückblick kann ich leicht urteilen über die, die sich vorher entscheiden mussten. Unter anderen Bedingungen. Weiß jetzt vieles besser. Weiß mehr.

Aber im Moment der Entscheidung ist Vieles anders, schwerer. Da liegt die Wirkung der Entscheidung nicht so glasklar vor Augen.

Der Moment meiner Entscheidung ist ein Wendepunkt. Was wird meine Entscheidung hervorbringen?

Der Vorletzte Sonntag des Kirchenjahres richtet seinen Blick auf die Bedeutung meiner Entscheidungen.

Der Menschensohn wird wiederkommen in seiner Herrlichkeit mit allen Engeln. Dann wird er sich auf seinen Herrscherthron setzen. Alle Völker werden vor dem Menschensohn versammelt. Er wird sie in zwei Gruppen aufteilen – wie ein Hirte, der die jungen Ziegenböcke von der Herde trennt. Die Herde wird er rechts von sich



aufstellen und die jungen Ziegenböcke links. Dann wird der König zu denen rechts von sich sagen: ›Kommt her! Euch hat mein Vater gesegnet! Nehmt das Reich in Besitz, das Gott seit der Erschaffung der Welt für euch vorbereitet hat. (...) Dann wird er zu denen links von sich sagen: ›Geht weg von mir! Gott hat euch ver-

flucht. Ihr gehört in das ewige Feuer, das für den Teufel und seine Engel vorbereitet ist. (Mt 25, 31-34. 41 nach © BasisBibel)

Was hinterlasse ich?

Das Jüngste Gericht oder auch Weltgericht am letzten Tag ist heute wenig populär und doch ruft es in Erinnerung, dass unsere Taten Folgen haben, Folgen bei dem, der über das Leben wacht. Es ist nicht egal, wie ich mein Leben lebe, nicht egal, was ich tue und lasse.

Was wird man einst über meine Entscheidungen sagen? Was wird ER einst über meine Entscheidungen sagen? Über meine Taten der Barmherzigkeit?

Denn diese sind bei Matthäus ganz besonders im Blick. Christus spricht:

›Denn ich war hungrig, und ihr habt mir nichts zu essen gegeben. Ich war durstig, und ihr habt mir nichts zu trinken gegeben. Ich war ein Fremder, und ihr habt mich nicht als Gast aufgenommen. Ich war nackt, und ihr habt mir keine Kleider gegeben. Ich war krank und im Gefängnis, und

ihr habt euch nicht um mich gekümmert.«
Dann werden auch sie antworten: ›Herr,
wann haben wir dich hungrig oder durstig
gesehen? Oder als Fremden oder nackt
oder krank oder im Gefängnis? Wann ha-
ben wir nicht für dich gesorgt?‹ Da wird er
ihnen antworten: ›Amen, das sage ich
euch: Was ihr für andere nicht getan habt
– und wenn sie noch so unbedeutend wa-
ren –, das habt ihr für mich nicht getan!«

(Mt 25, 42-45 nach © BasisBibel)

Was wird man sagen über meinen Willen
zum gerechten Frieden und über meine
Taten dazu – im Kleinen und im Großen?
Der Volkstrauertag rückt auch das in den
Blick. Wird gesagt werden über mich: zu
wenig und zu lau?
Warum schaffe ich es oft nicht, im Anderen
tatsächlich den Menschen zu sehen? Weil
ich dann mit ihm nicht so schnell fertig wäre?
Weil meine Kraft nicht so weit reicht?
Der Hinweis auf das letzte Gericht soll mich
schon jetzt dazu bringen, innezuhalten,
nachzudenken und meinen Weg neu
auszurichten.

Versöhnungsgebet von Coventry (1958)

*Alle haben gesündigt und ermangeln des
Ruhmes, den sie bei Gott haben
sollten. (Röm 3, 23)*

Den Hass, der Nation von Nation trennt,
Volk von Volk, Klasse von Klasse,
Vater, vergib.

Das Streben der Menschen und Völker zu
besitzen, was nicht ihr Eigen ist,
Vater, vergib.

Die Besitzgier, die die Arbeit der Menschen
ausnutzt und die Erde verwüstet,
Vater, vergib.

Unseren Neid auf das Wohlergehen und
Glück der Anderen,
Vater, vergib.

Unsere mangelnde Teilnahme an der Not
der Gefangenen, Heimatlosen und
Flüchtlinge,
Vater, vergib.

Die Gier, die Frauen, Männer und Kinder
entwürdigt und an Leib und Seele
missbraucht,
Vater, vergib.

Den Hochmut, der uns verleitet, auf uns
selbst zu vertrauen und nicht auf Gott,
Vater, vergib.

*Seid untereinander freundlich, herzlich und
vergebet einer dem anderen, wie Gott euch
vergeben hat in Jesus Christus. (Eph 4, 32)*

PfarrerIn Susann Donner, Winterberg 2, 04668 Otterwisch,
Tel.: (034345) 22008, E-Mail: Susann.Donner@evlks.de,
www.pfarre-otterwisch.de;

Texte: wenn nicht anders angegeben S. Donner;
Bilder: Weltenrichter – gemeinfrei, sonst Pixabay

Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres

19.11.2023



Wendepunkt